

Gleichenberg, 13. Juni 1883



Liebe Mama!

Bin hier glücklich angekommen,
habe Deiner Mahnung gemäß
Alles ruhig überdacht und
gelangt zu dem Resultate Dich
um Verzeihung zu bitten, daß
ich so leidenschaftlich gegen
Dich war. Ich bitte Dich aber
auch, es mir zu Gute zu halten,
daß ich in wirklicher Angst und
Sorge abgereizt bin, zumal
ich mich gar nicht wohl fühlte.



Es ist doch ein widerliches
Gefühl, sich krank zu wissen
und dabei die ewige Angst
zu haben, es könnte möglicher-
weise nie ganz gut werden.
Ich hoffe aber doch das Beste.
Natürlich werde ich mich
sehr „halten“ und Alles be-
folgen. Ich wurde hier auf
das Bergliche aufgewöhnt,
mein Zimmer ist enorm
klein (mein halbes Bayreuther
Zimmer), habe aber nur zu
schlafen darin. In 2 Wochen



Buben Hans und Rudolf be-
finden sich Beide sehr wohl.
Wegen der Kleidungsangelegenheit
war wirklich noch keine Gele-
genheit vorhanden, zu sprechen.
Werde es aber thun und schriftlich
schreiben. Habt Ihr meine
Postkarte von der Bahn erhalten,
in welcher ich nun mein Fahrbüchlein
ohne das ich nicht existiren
kann, und um Hilfe und beson-
ders um Gewinst flehe?
Bitte um rasche Übersendung
alles dessen! —



Tasbach ist über meine Au-
kunft selig. Er wiederholte
~~es~~ schon 100mal, wie glücklich
ihm meine Anwesenheit hier
macht. Für diese Geschmack-
losigkeit kann ich wahrlich
nichts. - Papa soll die große
Zürte habe, einen Brief aus
Bayreuth (er muß den Sitzplatz auf-
halten!) recommendant hierher
zu senden. - Nun lebt wohl,
Mama, ich habe nicht mehr zu
erzählen, da nichts passirte.
Es mir nicht mehr böse
und tausendmal geküßt wie
auch Vater u. Geschwister von
Louise Willhelm.